* Zur Moskauer Kaiserkrönung.

Moskau, 26. Mai. Der päpstliche Krönungsgesandte, Nuntius Ranutelli, wird morgen Abend hier eintreffen.

Moskau, 26. Mai, Vorm. 11 Uhr. Heute Morgen um 9 Uhr wurde zum dritten Mal, unter dem gleichen Ceremoniell wie vorher, der Krönungstag verkündet. Die kaiserlichen Regalien werden heut aus der Rüstkammer in den Thronsaal übergeführt.

Moskau, 26. Mai, Vorm. 11 Uhr 15 Min. Der gestrige Empfang bei dem Minister des Aeußern, v. Giers, nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Sämmtliche Botschafter mit ihrem Personale waren erschienen. Zuvor hatte ein Diner bei dem deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, stattgefunden, welchem auch Herr v. Giers beiwohnte. — Gestern Nachmittag wurden dem Erzherzog und der Erzherzogin Karl Ludwig von Oesterreich die Mitglieder des diplomatischen Korps vorgestellt.

Moskau, 26. Mai, Nachm. 5 Uhr 30 Min. Nachdem die Krönungsinsignien in feierlicher Weise und unter Entfaltung großer Pracht heute aus der Rüstkammer (Otschennaja Palata) nach dem Thronsaale (Andreassaale) übergeführt worden waren,*) fand um 4 Uhr Nachmittags ein feierliches Tedeum in der neuen Erlöserkirche statt, welchem der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten. — Im Laufe des Tages fanden bei den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses weitere Vorstellungen von Seiten der Krönungs-Botschafter und -Gesandten und der Mitglieder ihrer Missionen statt. — Das Regenwetter dauert fort.

Moskau, 26. Mai, Abends 10 Uhr 40 Min. (Telegramm der „Nordischen Telegraphen-Agentur"). Der Kaiser und die Kaiserin sind heute von dem Alexander-Schlosse im Neskutschny-Parke nach dem Kremlpalais zurückgekehrt. Dieselben wohnten dem Abendgottesdienste in der Spesßky-Kirche hinter dem goldenen Gitter und der sich daran schließenden Kommunionsandacht bei.

Moskau, 27. Mai, Vormittags 9 Uhr 30 Minuten. Der heutige Krönungstag wurde bereits um 7 Uhr Morgens durch Artilleriesalven und das Geläute aller Glocken eingeleitet. Schon von früher Morgenstunde an war die Umgebung des Kremls außerordentlich belebt. Die im Innern desselben befindlichen nicht reservirten Räume waren rasch von einer kompakten Menschenmenge besetzt. Die Truppen sind dem Programme gemäß aufgestellt. Das Wetter hat sich in der Nacht gebessert und läßt einen schönen Tag erwarten. Die Stadt bietet einen grandiosen und festlichen Anblick dar. Um 8 Uhr versammelten sich die außerordentlichen Botschafter, sowie das diplomatische Korps bei dem deutschen Botschafter General von Schweinitz, als Doyen des diplomatischen Korps, und begaben sich von dort gemeinsam zu der Krönungsceremonie, die mit der Celebrirung der hohen Messe in der Uspenski-Kathedrale ihren Anfang nimmt. Nach 8 Uhr werden in den Kreml nur solche Personen eingelassen, welche Karten für die Tribünen und das Innere der Kirche haben. Da dieselbe sehr klein ist, so sind für das diplomatische Korps nur 80 Plätze reservirt und werden von demselben nur die Chefs der Missionen, die ersten Räthe derselben und die Militärattachés im Innern der Kirche Platz erhalten; die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps verbleiben außerhalb derselben, auf einer sehr eleganten, für sie reservirten Tribüne. Um 8½ Uhr traf das diplomatische Korps in Gala-Equipagen im Kreml ein. Bald darauf begab sich der Großfürst Thronfolger, begleitet von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den fremden Fürstlichkeiten, im prächtigen Zuge in die Kathedrale und nahm daselbst Platz. Trompetengeschmetter und Paukenschall kündigten alsdann an, daß sich der kaiserliche Zug formirt hat und im Begriff ist, sich vom Palast nach der Kathedrale zu begeben. In dem Augenblick, wo der kaiserliche Zug erscheint, läuten alle Glocken, die Musikkorps spielen, die Tambours schlagen an, die Truppen präsentiren; aus der dichtgedrängten Volksmenge innerhalb und außerhalb des Kremls ertönen brausende Jubelrufe. Das Ende der Ceremonie wird durch ein besonderes Signal kundgegeben werden. Die Uspenski-Kathedrale bietet einen unbeschreiblich prächtigen und feierlichen Anblick dar. Auf 4 Säulen in der Mitte der Kirche ist eine Estrade aufgebaut, auf welcher sich zwei Throne befinden; dieselben stammen aus der Zeit der Czaren Michael Feodorowitsch und Alexis Michaelowitsch; der erste aus Elfenbein mit kunstvoller Schnitzarbeit verziert, ist für den Kaiser bestimmt, auf dem zweiten, der aus vergoldetem Silber besteht und mit kostbaren Edelsteinen geschmückt ist, nimmt die Kaiserin Platz. Gegenüber den Thronen befindet sich die Ikonostase, vor den Thronen zwei Tische mit Drapp'or bedeckt, auf denen die Krönungsinsignien liegen. Zu der Estrade, welche sich unter der großen Kuppel befindet, führen sieben Stufen empor, oberhalb derselben befindet sich ein prächtiger Thronhimmel von Sammet und Gold. Auf der Rückseite erscheinen, in Silber gestickt, das große kaiserliche Wappen, sowie die Wappen sämmtlicher zum russischen Reich gehöriger Völker und Länder. Die Pfeiler der Kirche sind mit den Namenszügen des Kaisers und der Kaiserin und den Wappen derselben geschmückt. Für die kaiserliche Familie, für die fremden Fürsten und das diplomatische Korps, sowie für die Großwürdenträger des Reichs befinden sich drei weitere Tribünen in der Kirche. Nur auf der für die fremden Fürsten und die Diplomaten sind Sessel aufgestellt, da sowohl die Angehörigen der kaiserlichen Familie, wie die Großwürdenträger nach dem Gebrauch der orthodoxen Kirche der Ceremonie stehend beiwohnen. — Der militärische Dienst im Innern der Kirche und des Palastes wird von Chevaliergarden wahrgenommen, auf den Plätzen außerhalb sind die Garderegimenter mit fliegenden Fahnen und in großer Gala, sowie Abtheilungen der Militärschule aufgestellt. Großfürst Wladimir führt den unmittelbaren Befehl der Truppen.

Moskau, 27. Mai, Nachm. 2 Uhr. Die Krönungsfeier ist völlig entsprechend dem aufgestellten Ceremoniell verlaufen.

*) Zu diesem Behufe vereinigen sich unter der Führung des Grafen Paßlen, obersten Krönungs-Ceremonienmeisters, alle zu dieser Feierlichkeit befohlenen Würdenträger. Dem Grafen Paßlen folgen der Ober-Krönungs-Marschall Fürst Dolgorukj mit dem Stabe als dem Attribute seines Ranges. Sodann die zur Abholung der Regalien bestimmten Personen unter Vorantritt eines Zuges von Schloßgrenadieren; den Zug beschließen zwei Herolde. Die Insignien werden auf Kissen von Goldbrokat getragen und zwar in folgender Ordnung: Die Insignien vom Orden des heiligen Andreas, welche für die Kaiserin bestimmt sind; das Reichsschwert; die Reichsfahne; das Reichssiegel; der Purpurmantel der Kaiserin; der Purpurmantel des Kaisers; der Reichsapfel; das Scepter; die kleinere Kaiserkrone; die große Kaiserkrone. Neben jeder der beiden Insignien marschiren zwei Schloßgrenadiere, den Zug beschließt ein Zug dieses Truppenkörpers. Im Kreml wird der Zug von Hoffourieren, Ceremonienmeistern, Hofmarschällen u. s. w. erwartet. Hinter den Insignien besteht die Suite aus dem Großmarschall, einem Hofmarschall, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunkern. Im Thronsaale übernimmt der Oberhofmarschall aus den Händen jedes Funktionärs das betreffende Regal und legt es auf einen Tisch, welcher zur rechten Seite des Thrones aufgestellt ist. Die Reichsfahne pflanzt er auf einem eigens hierfür hergestellten Sockel auf. Zur Bewachung der Insignien bleiben Schloßgrenadiere zurück, welchen Hofchargen zugeordnet werden.

Moskau, 27. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Feier war von dem prachtvollsten Wetter begünstigt, gegen 8 Uhr Morgens brach die Sonne durch. Die inneren Räume des Kremls, sowie die anstoßenden Straßen waren mit zahllosen Menschenmassen erfüllt, die während der ganzen Zeit einen überaus würdigen, dem religiösen Charakter der Feier angemessene Haltung bewahrten. Während die Theilnehmer des Festes in der Kirche und auf den Tribünen Platz nehmen, wird das Tedeum celebrirt. Unmittelbar nach demselben erscheint der Thronfolger an der Spitze des Zuges der fremden Fürsten und derjenigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die am Zuge der Majestäten nicht theilnehmen. Auf der zum Throne führenden Treppe in der Kathedrale stehen vier Offiziere der Chevaliergarde. Die Kirche ist auf das prachtvollste mit rothen und goldenen Draperien ausgeschmückt. Nachdem die Großfürsten sich rechts vom Throne aufgestellt hatten, wird gegen 9 Uhr ein großartiger Baldachin gebracht, geleitet von 32 Generaladjutanten, die unten bei der Treppe auf der rothen Terrasse Aufstellung genommen hatten. Bald darauf verkündet Trompeten- und Paukenschall, daß die Majestäten den Thronsaal betreten haben. Um 9 Uhr 40 Minuten erscheint der kaiserliche Zug auf der Terrasse, begrüßt mit der Nationalhymne und andauernden enthusiastischen Hurrahrufen. Vor der Kathedrale machte der Zug Halt und werden die Majestäten mit einer kurzen Ansprache von dem Metropoliten begrüßt. Um 9 Uhr 50 Minuten betritt das kaiserliche Paar unter dem Geläute der Glocken aller Kirchen die Kathedrale. Die Krönungsceremonie verlief genau nach dem vorgeschriebenen Programm und war gegen 12 Uhr 45 Minuten beendet. Um 3 Uhr findet in der Granowitaja-Palata ein großes Diner statt.

Anläßlich der heutigen Krönungsfeier wurde folgenden Mitgliedern des Reichsraths die nachstehenden Auszeichnungen zu Theil: Es wurden verliehen der höchste russische Orden, der Andreasorden mit Brillanten, dem General Grafen Miljutin, dem Staatssekretär Grafen Waluyeff, dem Generaladjutanten Totleben, dem Grafen Adlerberg, dem Staatssekretär v. Reutern, dem Grafen Heyden und dem General Gildenstubbe; derselbe Orden ohne Brillanten dem Admiral Grafen Putjatin, dem Admiral Mietlin, dem Geheimrath Titoff, dem General Loris Melikoff, den Ministern Grafen Tolstoi und Dessanoff, dem Admiral Nowojelski und dem Generaladjutanten Werrigin; ein Brillantring mit dem Kaiserportrait dem Generaladjutanten Grafen Baranoff; ein größeres Portrait des Kaisers, auf der Brust zu tragen, dem Generalgouverneur Fürsten Dolgorukoff; der Alexander-Newski-Orden mit Brillanten dem Fürsten Dondukoff-Korsakoff, dem Minister des Aeußeren v. Giers, Novikoff, Koschanoff; denselben Orden ohne Brillanten dem Reichskontroleur Solsti, Abasa, dem Hausminister Grafen Woronzoff-Daschkoff, dem Oberprokurator der Synode Pobedonosseff, dem Finanzminister Bunge; den Wladimir-Orden I. Klasse erhielten General Graf Ignatieff, Nabokoff, Graf Pahlen, General Dreniein, General Albedinski und Admiral Possiet. Ein kaiserliches Reskript ernennt den Großfürsten Michael zum Mitgliede des Ministerkomités.

Moskau, 27. Mai, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minuten. (Von einem dritten Korrespondenten.) Die Fortsetzung und der Schluß der öffentlichen Ceremonie vollzog sich dergestalt genau nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell, daß eine nochmalige Wiedergabe der Einzelnheiten zwecklos wäre. Die ganze Ceremonie trug in jeder Phase den Charakter des Erhaben-Feierlichen. Als der großartige kaiserliche Zug sich nach der Uspensky-Kathedrale in Bewegung setzte, schritten der Kaiser und die Kaiserin unter einem von 16 kaiserlichen Generaladjutanten getragenen Baldachin einher, dessen Schnüre gleichfalls von 16 Generaladjutanten gehalten wurden. Dem Baldachin voraus und hinter demselben gingen die höchsten Würdenträger. Es war ein Bild von wunderbarer Pracht. Die Ceremonie im Innern der Kirche folgte ebenfalls bis in das geringfügigste Detail dem Programm. Der imposantesste und eindrucksvollste Augenblick war, als der Kaiser, hoch aufgerichtet vor den Blicken aller Versammelten, die Krone sich auf das Haupt setzte. Dann rief er die Kaiserin zu sich. Diese naht sich ihm und kniet nieder. Der Kaiser berührt ihr Haupt mit seiner eigenen Krone und setzte dann erst die für die Kaiserin bestimmte Krone auf das Haupt seiner erlauchten Gemahlin. Die Kaiserin war augenscheinlich von tiefster Rührung bewegt, die Haltung des Kaisers war von vornehmer Würde. Als der Metropolit die Gebete des Volkes für den Czaren sprach, blieb dieser aufrecht, während die Versammlung kniete; Kanonensalven begleiteten diesen höchst eindrucksvollen Moment. Nach vollzogener Salbung nahm das Kaiserpaar die Kommunion und dann verließ der Zug die Kathedrale in derselben Ordnung, wie er gekommen. Jetzt trug der Kaiser die Krone auf dem Haupte, den kaiserlichen Mantel, Scepter und Reichsapfel. Der Zug begab sich in die drei Kathedralen und dann wieder in den Palast. Auf der terrassenförmigen Verbreiterung der „Rothen Treppe" wandte der Kaiser sich gegen das Volk und begrüßte dasselbe, wobei die Menge das Haupt entblößte und dem Herrscher zujubelte. Man sah in der Menge besonders die unteren Klassen des Volkes vertreten, welche segnend die Hände gegen den Kaiser erhoben. Der äußere Theil des Festes war damit beendet. Das Krönungsbankett fand in der sogenannten Granowitaja-Palata statt, wo die Festmahle der Czaren in der moskowitischen Aera abgehalten zu werden pflegten. Die Decke des Saales wird in der Mitte getragen durch einen Pfeiler, dessen untere Einfassung einen Schauttisch in ungeheurer Form zeigt, auf welchem ein staunenerregender Reichthum von unvergleichlichen Silbergeräthen ausgebreitet lag. Der Saal mit allen Fresken war in derselben Weise restaurirt, wie in der alten Zeit. Ein Teppich von glänzender Farbe, hergestellt durch den religiösen Orden des Klosters von Ioanowski, bedeckte den Fußboden. Der Kaiser und die Kaiserin saßen gesondert auf zwei Thronen von ungleicher Höhe, unter einem Baldachin von schwerer Holzschnitzarbeit, die Krone auf dem Haupte, und speisten, bedient durch die hohen Würdenträger des Hofes; das diplomatische Korps wohnte stehend dem ersten Gange bei und zog sich dann zurück, die Reichsrathsmitglieder, der hohe Klerus, die Generaladjutanten, zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger mit den zum Bankett eingeladenen Damen bejeunirten in einem andern Saale. Als die Majestäten in das Palais zurückgekehrt waren, speisten die kaiserliche Familie sowie die fremden Prinzen im Tainiki-Saale des Palais. Die Krönungsmedaillen werden an drei Tagen in zwanzig Kirchen Moskaus vertheilt werden.

Moskau, 27. Mai, Nachmitt. 3 Uhr 40 Minuten. (Von einem andern Berichterstatter.) Die Krönungsceremonie ist glänzend und genau nach dem vorgeschriebenen und bekannten Ceremoniell verlaufen. Die fremden Botschafter fuhren um 8½ Uhr des Morgens unter Führung des deutschen Botschafters in Galaequipagen von dem Hause des deutschen Botschafters nach dem Kreml, woselbst alle an dem Krönungsakte Theilnehmenden bereits versammelt und die Aufstellung der Deputationen, der Sänger und der Musikkorps beendet war. Nachdem alle Personen, welche in der Krönungskirche dem eigentlichen Krönungs- und Salbungsakte beizuwohnen eingeladen waren, ihre Plätze eingenommen hatten und der Krönungszug in den Sälen des Kreml für die eigentliche Prozession geordnet war, erschien das Kaiserpaar und nahm im Thronsaal unter einem Baldachin Platz. Es begab sich nun der Zug des Thronfolgers nach der Krönungskirche. In diesem Zuge schritten alle russischen Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die fremden Prinzen mit den vornehmsten Personen des Gefolges. Um 9 Uhr 30 Min. verließ der kaiserliche Zug in vorgeschriebener Ordnung den Kremlpalast, von den auf den Tribünen zwischen den Kirchen aufgestellten Zuschauern mit enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Die Ceremonie der Krönung und Salbung dauerte von 10 bis ¾1 Uhr. Als der Kaiser knieend das Gebet für sein Volk sprach, überwältigte ihn die innere Bewegung dergestalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während dieses Gebetes standen, waren in diesem Augenblick auf das Tiefste ergriffen, so daß man mehrfach lautes Schluchzen hörte. Das hierauf folgende Gebet für den Kaiser im Namen des Volkes wurde von dem Nowgoroder Metropoliten und den Anwesenden knieend dargebracht, während der Kaiser aufrecht stand. Nach beendeter Feier schritt das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge nach der Blagoweschtschensky- und Archangels-Kirche, verrichtete dort ein kurzes Gebet, kehrte dann über die rothe Treppe nach dem Palais zurück und zeigte sich auf der nach der Moskwa gelegenen Terrasse dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um drei Uhr begann das Festbankett in der Granowitaja-Palata. Die Haltung des Kreml in dichten Massen umgebenden Volkes war während der ganzen Feier eine musterhafte. Ueberall herrschte eine ernste, ehrerbietige Stimmung. Zahllose, aus allen Himmelsgegenden zusammengeströmte Volksmassen durchwogen die Straßen. Allenthalben herrscht die größte Ordnung; die Fremden werden mit entgegenkommender Höflichkeit behandelt. Während der Ceremonie war helles, sonniges Wetter; dann fiel hin und wieder ein leichter Gewitterregen.

Moskau, 27. Mai, Abends 6 Uhr. Soeben ist das kaiserliche Manifest erschienen. Dasselbe verkündet den Erlaß aller Steuerrückstände per 1. Januar d. J. und zwar der Rückstände für Kopfsteuer, direkte und indirekte Abgaben, ferner die Strafmilderung aller Urtheile, welche die Gesetzkraft noch nicht beschritten haben, außerdem die Erleichterung abzubüßender Strafen und Aufhebung der polizeilichen Aufsicht der auf administrativem Wege Verbannten und gestattet deren Rückkehr. Das Manifest enthält ferner die Erlaubniß zur Rückkehr für die über die Grenze gegangenen Flüchtlinge und Theilnehmer an der polnischen Insurrektion, denen bisher der Aufenthalt in den Residenzen und in den polnischen Gouvernementsstädten, sowie der Eintritt in den Staatsdienst verwehrt gewesen war. Ausgeschlossen sind hierbei Mörder, Räuber und Brandstifter. Außerdem wird für eine Anzahl begangener Verbrecher theilweise Amnestie verkündigt.

Moskau, 27. Mai, Abends 6 Uhr. Das in der Kattkoff'schen Offizin gedruckte Krönungsmanifest wird eben ausgegeben; zahlreiche Volksmengen umstehen die Druckerei; die verkündeten Steuernachlässe, Strafmilderungen und Amnestiegewährungen erregen die freudigste Stimmung, Jubel und Hurrahrufe.

Locales.

Halle, den 28. Mai.

□ [Aus der Universität.] Am Sonnabend den 26. hjs. Vormittags 11 Uhr disputirte in der Aula unserer Universität behufs Erlangung der medizinischen Doktorwürde Herr Carl Henrichs, praktischer Arzt aus Osnabrück, nachdem er erst am Abend vorher das examen rigorosum bestanden hatte. Die Inauguraldissertation enthält einen Beitrag zur Casuistik der Hämatome der dura mater (Hämatom mit Verkalkung der Wandungen). Es opponirten der praktische Arzt Herr O. Lehmann und Herr Dr. med. P. Gerhardt. — Gestern wurde Herrn Oscar Götz aus Cosmin in der Provinz Posen, welcher am 13. März das examen rigorosum bestanden hatte, nach Einreichung seiner gedruckten Inauguraldissertation, welche den Titel führt: „Quaestiones de genetivi usu Thucydideo", das Doktordiplom von der philosophischen Fakultät übersandt; ebenso Herrn Max Lange aus Berlin, welcher ebenfalls am 13. März das examen rigorosum bestanden hatte, und dessen Inauguraldissertation: „Untersuchungen über Chaucer's Boke of the Duchesse" betitelt ist.

□ [Aus der Universität.] Am 31. hjs. gedenkt Herr Julius Hartisch aus Staßfurt behufs Erlangung der medizinischen Doktorwürde zu disputiren. Die verfaßte Inauguraldissertation enthält eine Abhandlung über die Casuistik und Therapie der habituellen Schulter- und Unterkieferluxationen.

* [Preisausschreiben.] Unsere Leser wollen wir nicht unterlassen auf das im Inseratentheil unserer heutigen Nummer erlassene „Preisausschreiben für die beste Abhandlung zur Landeskunde des thüringisch-sächsisch-anhaltischen Gebietes" aufmerksam zu machen. In opferwilliger Weise dient mit diesem Preisausschreiben der Hallesche Verein für Erdkunde an seinem Theil jenem großen nationalen Unternehmen, zu welchem der Deutsche Geographentag den Anstoß gegeben hat: der gründlichen Erforschung der Landes- und Volkskunde Deutschlands überhaupt. Da, wie wir von kompetenter Seite erfahren, auch Gebiete der engsten Heimat in landes- oder volkskundlicher Beziehung zum Gegenstand der Preisarbeit gewählt werden können, so dürfen wir vielleicht auch aus unserem Leserkreis einer Preisbewerbung entgegensehen.

* [Jedes Mitglied einer Familie] — gleichviel ob einer adeligen oder bürgerlichen — ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 5. April d. J., berechtigt, gegen Personen, welche sich rechtswidrig den Namen der Familie beilegen und sich als zur Familie gehörig bezeichnen, im ordentlichen Rechtswege auf Unterlassung dieser Anmaßungen zu klagen.

| [Geschlossene Gesellschaften.] Für Besitzer von Vergnügungslokalen sowie für Vereine und Gesellschaften dürfte Nachstehendes von größtem Interesse sein: Nach einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts bedürfen geschlossene Gesellschaften, d. h. solche, welche zu ihren Vergnügungen ein besonderes Lokal (sei es auch nur mietheweise ein sonst öffentliches) besitzen und auf Grund besonderer Statuten vereinigt sind, zur Abhaltung ihrer Vergnügungen weder einer ortspolizeilichen Erlaubniß, noch sind sie an irgend welche Polizeistunde gebunden. Polizeiverordnungen, welche etwas Anderes bestimmen, sind ungiltig. Hiernach ist endlich an maßgebender Stelle entschieden, was man unter „geschlossener Gesellschaft" versteht.

| [Straßenbahn.] Nach den Vorstudien, welche vergangene Woche seitens der maßgebenden Persönlichkeiten, hinsichtlich der Frequenz des Publikums auf der neuen Promenade und dem Moritzzwinger gemacht worden sind, ist es wohl anzunehmen, daß in Kürze auch nach diesem Theile der Stadt die Straßenbahn geleitet werden wird.

✝ [Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise] hält am Dienstag den 29. Mai Abends 8 Uhr eine Versammlung in Kohl's Restaurant ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. „Parteitag in Magdeburg und dort beabsichtigte Gründung eines Centralvereins der Liberalen in der Provinz Sachsen."

| [Das Volksmissionsfest] im Birkenwäldchen bei Blönsdorf, Station der Berl. Anh. Bahn, findet am Mittwoch den 30. Mai statt. Die Herren Pastor von Nathusius — Quedlinburg, Pastor Dr. Grundemann — Mörz und der Berliner Stadtmissions-Hofprediger Stöcker werden die Festpredigten und Ansprachen halten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830529024/fragment/page=0001

n. [Wahl.] Zum Nachfolger des als Schuldirektor nach Gotha berufenen Lehrers Dörschel an der höheren Mädchenschule in den Francke'schen Stiftungen hat das Direktorium den Lehrer Frenzel in Bonn gewählt. Derselbe bekleidete zehn Jahre hindurch eine Lehrerstelle an der Bürgerschule in Treuenbriezen, wurde dann erster Lehrer an dem Töchter-Erziehungs-Institut der Kaiserswerther Anstalten zu Hilden bei Düsseldorf und verwaltet seit Michaelis 1877 eine ähnliche Stelle an einer höheren Töchterschule in Bonn. Seit Michaelis 1878 hat er die dortige Universität regelmäßig besucht, daneben das Examen für Mittelschulen absolvirt und unterzieht sich jetzt der Rektorats-Prüfung.

* [Militaria.] Wir machen die Eltern, welche die Beurlaubung beim Militär dienender Söhne, zur Disposition des Truppentheils (Königsurlaub) nach zweijähriger Dienstzeit erwirken wollen, darauf aufmerksam, daß diese Gesuche bis spätestens 1. Juli anzubringen sind.

♀ [Standartenweihe.] Am 10. Juni gedenkt der Verein ehemaliger 12er Husaren von Halle und Umgegend sein Standartenweihfest in Freyberg's Garten zu feiern.

♀ [Sommervergnügungen.] Am vergangenen Sonnabend hielt der ältere Hallesche Lehrerverein in den Räumen der Saalschloßbrauerei sein erstes Sommervergnügen ab.

♀ [Ausflug.] Heute gedenkt der gemischtchörige Kirchengesangverein „Ulriciana" einen Ausflug nach Giebichenstein zu machen, um der fliederumbüschten Burgruine einen Besuch abzustatten.

⁂ [Der Halle'sche Turnverein] hielt gestern Nachmittag 4 Uhr in der städtischen Turnhalle am Roßplatz unter ansehnlicher Betheiligung seitens der Mitglieder ein öffentliches Schauturnen ab. Die Uebungen ließen im Großen und Ganzen wenig zu wünschen übrig; es dürften indeß die etwa zu Tage getretenen Mängel in der auffallenden Ungleichheit der einzelnen Mitglieder bezüglich Altersstufe und Vorbildung ausreichende Entschuldigung finden. Bei den Einzelübungen an den Geräthen hingegen wurde nicht selten ganz Vorzügliches geleistet.

♀ [Pfingstbier der Salzwirkerbrüderschaft.] Ein echtes, rechtes Fest im Maien feierten am verwichenen Sonnabend die Halloren in den Garten- und Saalräumen des Pfälzer Schießgrabens. War auch keine schimmernde Birkenmaie zur Stelle, die im reichsten Blüthenschmuck prangende rothen und weißen Kastanien waren der Maibäume mehr als genug. Die sommerliche Wärme des Tages ermöglichte den Aufenthalt im Freien bis nach dem Sinken der Sonne und ließ den Tausenden von Blüthenkerzen des Festplatzes sowohl, wie den Flieder-, Weiß- und Rothdornblüthen des benachbarten, mit Gebüsch durchsetzten Wiesenplanes süßen Wohlgeruch entströmen. Ein wonniger Maientag war es und ein seltener Festtag dazu, welcher für die Salzwirkerbrüderschaft nur eben alle zwei Jahre wiederkehrt. Gegen 4 Uhr Nachmittags begann das Fest, bei welchem selbstverständlich auch die Musik nicht fehlte. Familien, Vetter- und Freundschaften saßen bei einander im geselligen Kreise, Kind und Kegel waren zur Stelle. Die übliche Festrede hielt der Hauptmann der Brüderschaft, Herr A. Riemer. In das auf Se. Majestät den Kaiser und das kaiserliche Haus ausgebrachte Hoch stimmten Alle enthusiastisch ein. Auch das auf die Salzwirkerbrüderschaft ausgebrachte Hoch fand allseitigen Wiederhall. Selbstverständlich fehlte auch das kunstgewandte Schwenken der Fahne nicht, welches von Herrn A. Ebert meisterlich ausgeführt wurde. Zwei Platzknechte eröffneten den Pfingstreigen auf dem Plane. Ihnen folgte die ganze Menge der Versammelten in buntem Gemisch. Später wurde der Schauplatz des Tanzens in den Saal verlegt und währte das frohe, durch keinen Mißton getrübte festliche Beisammensein bis zum frühen Morgen. An 10 Hektoliter Bier aus der Brauerei des Herrn W. Rauchfuß wurden aufgelegt und trug der gute Stoff nicht wenig dazu bei, daß die herrschende Feststimmung in Permanenz erklärt werden konnte. Als Gäste waren der Salzgraf (Herr Bergrath Heckert) sowie das Direktorium der Saline anwesend, ebenso verschiedene Bürger der Stadt. Tags darauf wurde das Fest vollends ausgetragen, d. h. die noch vom Sonnabend übrig gebliebenen Fäßchen zum Früh-, Mittags- und Nachmittagsschoppen angezapft und geleert. Wir fügen noch hinzu, daß, wenn man uns recht berichtete, jetzt 64 Hallorenfamilien hier in Halle leben. Die Kosten des Festes werden, laut alten urkundlichen Rechts, theils vom Amte Giebichenstein, theils vom Thalhause und der Pfännerschaft getragen. Bei jedem Regierungswechsel erhält die Brüderschaft eine neue Fahne. — Das gefeierte Fest hat wieder einmal bewiesen, daß ein gemeinsamer Korpsgeist die Salzwirkerbrüderschaft durchweht. Wünschen wir, daß derselbe sich fort und fort erhalten möge.

∞ [Zur Duell-Affaire.] Der cand. med. Methner ist hier wieder eingetroffen, hat sich freiwillig gestellt und ist heute früh vom Herrn Untersuchungsrichter vernommen worden.

** [Abbruch.] In dem heute Vormittag stattgehabten Termine wurde das der Stadt Halle gehörige ehemalige Thorkontrolhaus, Steinweg Nr. 27a belegen, auf Abbruch verkauft. Herr C. Müller gab das Höchstgebot mit 119 Mk. ab.

∞ [Haussuchung.] In der Wohnung der Werge, welche beim Taschendiebstahl am Sonnabend ertappt wurde, sind noch mehrere Portemonnaies gefunden, die auf weitere Diebstähle schließen lassen. Die unbekannten Eigenthümer können dieselben im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, in Augenschein nehmen. Das eine derselben ist eine braunseidene, gehäkelte, auf jeder Seite mit einem Blätterkranze von Stahlperlen versehene Damenbörse mit ciselirtem, neusilbernen Bügel, ein Anderes ist ein kleines, schwarzledernes Portemonnaie mit neusilbernem Bügel, inwendig rothem Leder und die Seitenfalten mit grüner Seide ausgelegt; es enthielt eine Erinnerungsmedaille an die goldene Hochzeit des deutschen Kaiserpaares; das dritte Portemonnaie ist einem kleinen Täschchen ähnlich, von schwarzem Leder mit neusilbernem Bügel, inwendig rothem Leder und auswendig auf jeder Seite ein Täschchen mit Separat-Verschluß. Inhalt desselben war ein 20 Centimes-Stück und ein alter Pfennig. Außerdem wurde noch ein Stahlbügel von einer Damenbörse vorgefunden. Als gefunden wurden noch 3 alte Beutelportemonnaies, zwei mit Stahl- und eins mit Messingbügel abgegeben. Die andere Taschendiebin heißt nicht Memnicke, sondern Mähne geb. Heinze.

✝ [Unfall.] Gestern Mittag gegen 12 Uhr machte sich ein junger Mann, aus dem Laden „Schmieder" Leipzigerstraße 106, das Vergnügen, den großen Hund eines Kaufmanns zu necken und zu reizen. Eine Zeit lang ließ sich der Hund dieses Necken auch gefallen, wurde aber zuletzt wüthend und verfolgte den jungen Mann. Dieser retirirte in den Laden und schlug die Thür zu. In der Vermuthung, daß ihn der Hund nun nichts anhaben könne, ging die Neckerei von Neuem los. Es kam aber anders. Der Hund sprang in die große Ladenthürscheibe und zertrümmerte dieselbe. Der Schreck, den der Hund durch das Klirren des Glases bekommen, mag ihn wohl abgehalten haben, dem jungen Manne einen gebührenden Denkzettel zu geben.

| [Unglück.] Auf der Rabeninsel schoß sich gestern ein Bäckerlehrling durch Unvorsichtigkeit einen Finger weg.

| [Schabernack und Diebstahl.] Am gestrigen Sonntag hatten einige hiesige Vereine verabredet, zusammen eine Partie nach Wettin zu unternehmen. Der dortige Gastwirth wurde vorher davon unterrichtet, damit er für die nöthigen Speisen und Getränke, für eine große Anzahl Menschen, Sorge trage, was auch seitens des Wirths pünktlichst befolgt wurde. Zu ihrem Erstaunen mußten jedoch die Vereine bei dem Ankommen in Wettin erfahren, daß bereits Andere ihnen zuvorgekommen seien. Nämlich über Nacht waren sämmtliche Eßwaaren gestohlen worden und was die frechen Diebe nicht hatten wegschleppen können, hatten sie unbenutzbar gemacht.

| [Keilerei.] Auf der Wiese vor Gimritz fand am Sonntag zwischen dem Schäfer und einigen hall. Bummlern, welche sich dort gelagert hatten, eine solenne Keilerei statt. Einer dieser Vagabonden wurde seitens des Schäfers so zugedeckt, daß ihm das Blut förmlich am Kopfe herunter strömte. Nachträglich fand noch die Arretirung dieses Menschen statt.

♀ [Bürgerverein für städtische Interessen.] Die dritte Wanderversammlung des Bürger-Vereins für städtische Interessen, welche am verwichenen Sonnabend im Rosenthal abgehalten wurde, war recht zahlreich besucht. Nachdem der Herr Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte, theilte derselbe mit, daß wahrscheinlich nach der nächsten Wanderversammlung, welche man in der Dresdener Bierhalle abzuhalten gedenkt, die Thätigkeit des Vereins vier bis sechs Wochen insofern sistirt werden wird, daß keine öffentlichen, sondern nur Vorstandsversammlungen abgehalten werden. Wie vorm Jahre, so wird auch der Verein in den diesmaligen Ferien einen Ausflug planen und sind daraufbezügliche Vorschläge seitens der Mitglieder erwünscht. In Erwähnung wurden gebracht: Wörlitz, Friedrichsroda, Schkeuditzer Wald, Wanderung bis zum Rosenthal, Schweizerling bei Wettin. Hierauf nahm der Herr Vorsitzende Gelegenheit, eines verstorbenen, rührigen Vereinsmitgliedes, des Herrn Glasermeister Stachelroth, zu gedenken und ehrte die Versammlung das Andenken des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann wurde über den ersten Punkt der Tagesordnung: „Osten der Stadt, Bahnhofsfrage", referirt. Es existirt die Meinung, daß die Stadt Halle sich nur nach dem Norden oder Süden ausdehnen kann, da im Westen die Saalniederungen, im Osten der Bahnhof ein Weiterbauen hindern. Dies trifft indeß nur für den Westen zu, denn dort ist die Saale ein natürliches Hinderniß, aber bezüglich des Bahnhofes kann Gleiches nicht anerkannt werden. Die dort erwachsenden Schwierigkeiten sind durchaus nicht unbesiegbar, und ist ein Ausdehnen der Stadt nach dem Osten sehr wohl möglich. Nun geht ein Projekt dahin, den Bahnhof weiter nach dem Osten zu verlegen, um Terrain für eine, oder vielleicht auch eine zweite, östlich von der Magdeburger Chaussee und mit dieser parallellaufenden Straße zu gewinnen, doch glaubte Referent dies Projekt nicht gut heißen zu können. In England ist man längst von der Idee abgekommen, daß der Bahnhof seitlich einer Stadt angelegt werden muß, sondern hat denselben vielfach inmitten der Stadt placirt. Hierdurch hat nachweislich der Personenverkehr erheblich zugenommen. In Deutschland ist es vornehmlich Hannover, welches seinen Bahnhof inmitten der Stadt hat, und die ungeheure Frequenz der Berliner Stadtbahn beweist, daß die Bahnanlage innerhalb der Stadt große Vortheile bringt und dabei doch den übrigen Verkehr in keiner Weise stört. Freilich gehört dazu, daß die Eisenbahn hoch gelegt und die Verkehrsstraße darunter hinweggeführt wird. Sogenannte Niveauübergänge (zu ebener Erde) hindern schließlich den Verkehr, und haben wir leider an dem Sperren der Delitzscher Straße ein drastisches Beispiel solcher Unzuträglichkeit. Wenn, wie davon die Rede ist, der Bahnhof weiter nach dem Osten gelegt wird, und das Bahngeleis, wie es bei der Berliner Brücke der Fall ist, tief gelegt, und der Wagenverkehr darüber geführt wird, so ist das jedenfalls für die Kostenfrage recht günstig, aber nicht für unsere Stadt, denn die ohnehin erhebliche Steigung der Leipziger Straße erfährt eine ganz bedeutende Verlängerung. Das ungünstige Terrain wird dann künstlich noch weiter verlängert, und die jetzt schon obwaltenden natürlichen Verkehrshindernisse werden noch vermehrt. Sehr wohl kann der Bahnhof an seiner jetzigen Stelle belassen werden, und während oben die Züge kommen und gehen, hat darunter der Wagenverkehr seinen ungestörten und, weil tiefgelegt, nicht unnöthiger Weise erschwerten Fortgang. Zudem belästigt in der Höhe der Rauch erheblich weniger und die Zugthiere gehen ruhiger in der Tiefe, als oben. Die vielfach rauchumflorte Berlinerbrücke ist dafür ein Beispiel. Um aber das im Osten liegende Bauterrain, wozu auch die der Stadt gehörenden Freiimfelder Aecker (ca. 130 Morgen) zu rechnen sind, genügend zu erschließen, ist es nöthig, daß nicht nur die Delitzscher- und Berlinerstraße unterführt (Straße unten, Eisenbahn oben) werden, sondern es ist auch nothwendig, an der Krausenstraße, Halberstädterstraße und am Canenaer Weg einen gleichen Verkehrsweg zu erschließen. Die Geldfrage ist in erster Linie vom Staate zu lösen. Hat das Abgeordnetenhaus für den Bau des Kölner Bahnhofes mehr als 20 Millionen bewilligt, so kann wohl auch für Halle eine Summe ausgeworfen werden, welche den Bau des neuen Bahnhofes in der erwähnten Weise ermöglicht. Sache der Stadt dürfte es sein, hierin die Initiative zu ergreifen. Auch die Besitzer von im Osten gelegenen Ackerplänen müssen Opfer bringen, um später ihr Terrain als Bauplätze hoch verwerthen zu können. Leider existirt für die Bebauung im Osten noch ein zweites Hinderniß. Es ist dies das hinter dem Bahnhof belegene Bergwerk des Bruckdorf-Nietlebener Vereins. Dieser Verein müßte allerdings von den Ackerbesitzern eine Abfindungsquote erhalten, damit die dortigen Plätze bebauungsfähig blieben. Gerade im Osten, wo die Schienenstrangverbindung so leicht herzustellen ist, würden sich in der Folge große Etablissements ansiedeln und die Bauplätze deswegen gesucht sein. Schließlich betont Redner, die Bahnhofsfrage deswegen beleuchtet zu haben, damit jetzt, wo die Eisenbahndirektion beginnt, Umgestaltungen herbeizuführen, noch rechtzeitig dafür eingetreten werden kann, daß bei dem Neubau den Interessen der Stadt voll Rechnung getragen wird. Dem eingehenden Vortrage spendete die Versammlung Beifall. Bezüglich der Gefahr, welche das vorhin erwähnte Bergwerk dem Ostbebauungsplane bereiten soll, wurden Gegenstimmen laut. Auf dem Terrain der ehemaligen Grube „Belohnung" ständen jetzt große Etablissements mit hohen Schornsteinen, es habe sich also wohl als bebauungsfähig erwiesen, und würde dies auch später mit den Feldern der Fall sein, aus denen jetzt der Nietleben-Bruckdorfer Bergwerksverein Kohle fördert. Zudem sei es wichtig, in der unmittelbaren Nähe einer großen Stadt gute Kohle erhalten zu können. (Hierbei wurde auch die interessante Thatsache erwähnt, daß unter unserm ganzen Bahnhofe Kohle erster Qualität lagere.) — Hierauf wurde über den zweiten Punkt „Sanitätliches in Halle" referirt und aus diesem umfangreichen Kapitel die Städtereinigung besonders hervorgehoben. Referent nahm dabei Bezug auf die Anlage von Rieselfeldern, wie sie in Berlins Umgebung geschaffen worden sind, und wies auf deren Vortheile, (ungeheuer üppiges Wachsthum,) sowie deren Nachtheile (Ueberfättigung des Bodens, Schwierigkeiten des Abflusses der Wässer) hin. Die Düngergruben unserer Stadt bilden jetzt durch das Sättigen der sie umgebenden Erdschichten mit Auswurfsstoffen einen den Epidemieen günstigen Herd, und ist die Gefahr, daß nach Halle einmal wieder die Cholera kommen könne, durch die Wasserleitung nicht gänzlich beseitigt. Man muß deshalb darauf Bedacht nehmen, die Fäkalstoffe so rasch wie möglich aus der Stadt zu schaffen. Hierzu bietet die abschüssige Lage von Halle sehr günstige Gelegenheit. Durch Schwemmkanäle kann der ganze Auswurfsstoff in tiefliegende geschlossene Bassins nach dem Westen geleitet werden. In diesen erfolgt dann die Scheidung der Massen und können dann die Düngstoffe saalauf- und saalabwärts der Landwirthschaft zugeführt werden. Das Heidelberger Tonnensystem konnte Referent nicht gutheißen, da dasselbe die Miasmen nicht beseitigt. Da die Francke'schen Stiftungen augenblicklich mit der Einrichtung dieses Systems vorgehen, wird abzuwarten sein, ob sich dasselbe in der Folgezeit bewährt. Bei dieser Gelegenheit kam auch von anderer Seite wieder die Gerbersaale zur Erwähnung, in welche ein Kanal einmündet, welchem unaufhörlich übler Geruch entströmt. Der Herr Referent trat jedoch für die Gerbersaale ein, und sagte, daß eine spätere Generation jedenfalls dafür dankbar sein werde, daß man einen inmitten der Stadt liegenden Wasserverkehrsweg nicht beseitigt habe. — Punkt 3 der Tagesordnung: „Oeffentliche Bauten der nächsten Jahre (finanzielle Seite)," blieb unerledigt, da der Herr, welcher das Referat übernommen hatte, am Erscheinen verhindert war. Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten kamen sodann noch zwei Punkte zur Besprechung: Die Errichtung einer lateinlosen Realschule und das Interimstheater. Bezüglich der Frage „ob lateinlose Realschule oder höhere Bürgerschule?" hat sich die betreffende Kommission für die Errichtung der ersteren entschlossen. Die Opfer, welche beide Schulen erheischen, sind nahezu dieselben, aber die lateinlose Realschule bietet für ihre Schüler mehr günstige Chancen zum Ergreifen eines Lebensberufes, als die höhere Bürgerschule dies zu thun vermag. Auch für den Eintritt als Einjährig-Freiwilliger bietet die Realschule dem Schüler bessere Gewähr, als die höhere Bürgerschule, denn bei ihr berechtigt die Obersekunda zum Eintritt als Einjähriger, während der abgehende Zögling der höheren Bürgerschule, um diese Berechtigung zu erlangen, sich noch einem Examen unterwerfen muß. Zudem ist die Errichtung einer solchen Bildungsanstalt recht nöthig geworden, da das hiesige Realgymnasium so gut wie gar keine Schüler mehr aus der Stadt aufnimmt und infolgedessen der Zudrang zum städtischen Gymnasium ein ganz enormer geworden ist. Zu Ostern wußte man an dieser Anstalt kaum, wo die Aufzunehmenden Unterkunft finden sollten. Die neue lateinlose Realschule wird jedenfalls die Lücke, welche jetzt zwischen Gymnasium und Bürgerschule besteht, glücklich ausfüllen. Die besser situirten Kreise der Bürgerschaft werden sicher dieser neuen Schule besonderes Interesse entgegentragen. Einen Neubau macht die Errichtung dieser Schulanstalt nicht nöthig, da ausreichende Räume im städtischen Gymnasium vorhanden sind. (Frühere Gewerbeschule.) Auf die aus der Versammlung heraus gestellte Frage „Warum lateinlose Realschule?" wurde bemerkt, daß diese Schule deshalb nicht das Latein in den Unterrichtsplan aufnimmt, um das Französisch desto eingehender betreiben und die Leistungen in dieser Sprache auf eine höhere Stufe bringen zu können. — Bezüglich des Interimstheater wurde die Meinung geäußert, daß sich eine Subvention des Freyberg'schen Theaterbauprojekts seitens der Stadt wohl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830529024/fragment/page=0002

empfehle, (vielleicht 5000 ℳ pro Jahr) im übrigen aber bleibe es wünschenswerth, den Stadtseckel durch einen kostspieligen Interimsbau nicht zu belasten. Schluß der Sitzung ½12 Uhr.

* [Abnahme der Fischbestände in der Provinz Sachsen.] In neuester Zeit hört man vielfach Klage erheben über die merkwürdige Verminderung und Abnahme der Fischbestände in den kleineren Flüssen, Bächen und Dorfteichen unserer Provinz Sachsen. Einestheils mag der Grund wohl in der Zunahme der Fabrikanlagen, die ihre verderblichen, oft bestialischen Geruch verbreitenden Abfälle in die gedachten Gewässer lenken, liegen. Es ist aber auch nicht zu leugnen, daß gerade unsere Hausenten die ärgsten Feinde der Fischzucht sind, so daß alle Gesetzmacherei zur Hebung der Fischzucht in den heimischen Gewässern ein ungelöstes Problem bleiben wird. Wenn man, wie ein alter Angler sagt, seine Betrachtungen hierüber anstellt, so wird man sich Vorstehendem unbedingt anschließen müssen. Es ist wohl selten ein Teich, Bach oder Graben zu sehen, in denen nicht die Enten in der jetzigen Zeit und fast das ganze Jahr hindurch ihre Ernte halten. Zieht man in Betracht, wie viel Leich und wie viele kleine Fische von den Enten verzehrt werden, so ist es leicht erklärlich, wenn über Fischmangel geklagt wird, abgesehen von dem Schaden, den die Enten an den Ufern anrichten. Noch möge man bedenken, daß sich in der jetzigen Zeit viele Fische aus den Flüssen in die Bäche zum Laichen zurückziehen. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn auch den Enten von ihren Besitzern eine Schonzeit auferlegt würde; denn es giebt Besitzer, die sich den ganzen Tag über um ihre Enten gar nicht kümmern und die letzteren dann große Strecken weit Bäche und Gräben absuchen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Fischzucht von dieser Seite aus etwas zu entlasten, wiewohl auch ein Entenbraten nicht zu verachten ist.

Standesamt Halle. Meldung vom 26. Mai.

Aufgeboten: Der Apotheker A. Hellwig, Hoyerswerda, und M. Schlägel, Leipzigerstraße 64. — Der Straf-Anstalts-Aufseher H. Zöllner, kleine Schloßgasse 8, und A. Reichardt, Zerbst. — Der Handarbeiter O. Schaaf, Wilhelmstraße 4, und H. Silber, Leipzigerstraße 43. — Der Maler Ch. H. F. Baden, Bremen, und Ch. F. W. Baum, Halle a/S.

Eheschließungen: Der Kutscher F. Opitz, Geiststraße 36, und C. Wetterling, Staßfurt. — Der Dr. med. G. Thomas, Ober-Röblingen, und L. Schlüter, Merseburgerstraße 42. — Der Schlosser Th. Köhler und Ch. Hilbrecht, Oberglaucha 13. — Der Korbmacher C. Kegel, Oberglaucha 13, und E. Ebhardt, Unterplan 13. — Der Fabrikarbeiter M. Durold und A. Lorenz, Schützengasse 1a. — Der Handarbeiter G. Kaempfer und P. Rudolph, Rannischestraße 7.

Geboren: Dem Kupferschmied C. Selle eine T., Beesenerstraße 4. — Dem Handarbeiter W. Elze eine T., kl. Märkerstraße 4. — Dem Zimmermann C. Fiedler eine T., Schützengasse 10b. — Dem Portier C. Dönau eine T., Breitestraße 39. — Dem Tischler R. Lippold ein S., Spitze 19. — Dem Buchdrucker C. Koch ein S., Langegasse 6. — Dem Maler H. Lude ein S., Klausthorstraße 19. — Dem Former W. Arndt eine T., Liebenauerstraße 5b. — Dem Tischler F. Wilde eine T., kl. Sandberg 18. — Dem Droschkenbesitzer W. Conrad ein S., Breitestraße 17. — Dem Handarbeiter O. Rulf ein S., Dachritzgasse 13. — Dem Postsekretär P. O. Hawoda eine T., Augustastraße 9b.

Gestorben: Des Schlosser H. Neiß Ehefrau Marie geb. Hauckel, 41 J. 9 M. 28 T., Phthisis, Hermannstraße 15. — Der Restaurateur F. Rebling, 45 J. 7 M. 10 T., Lungentuberkulose, Laurentiusstraße 4. — Der Referendar Georg Paul, 27 J. 5 M. 18 T., Bauchschuß, Klinik. — Des Bäckermeister C. Rühl T. Helene, 9 M. 12 T., Lungenlähmung, Harz 42. — Der Tischlermeister Friedrich Heinrich, 68 J. 11 M. 21 T., Magdarmkrebs, Hospital. — Des Tischler O. Langer T., 24 T., Schwäche, Wörmlitzerstraße 30a. — Die Wittwe Henriette Heinrich geb. Wege, 71 J. 3 M. 11 T., Altersemphysem, Bernburgerstraße 8. — Des Tischler C. Brode T. Ida, 1 J. 10 M. 6 T., Gehirnentzündung, Anhalterstraße 7.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 24. Mai.

Aufgeboten: Der Kutscher F. C. Städtler, Gosenstraße 6, und A. A. E. Liedtke, Halle a/S.

Geboren: Dem Müller J. C. R. Gierlich ein S., Triftstr. 10. — Dem Maurer F. W. G. Straube ein S., Hohestr. 7. — Eine unehel. T., Gosenstr. 15. — Dem Fleischermstr. C. F. A. Thurm ein S., Reilstr. 9. — Dem Handarbeiter F. A. Mäder eine T., Burgstr. 33.

Gestorben: Ein unehel. S., 3 M. 11 T. Abzehrung, Burgstr. 14.

Meldung vom 25. Mai.

Eheschließung: Der Lokomotivheizer J. F. F. Engel, Halle, und Wittwe J. E. A. Fingerle geb. Ruse, Brunnenstraße 52.

Geboren: Dem Handarbeiter F. W. Rosenburg ein S., Reilstr. 22. — Dem Cigarrenhändler F. W. Paasche ein S., Advokatenstr. 16. — Dem Fabrikarbeiter F. W. Riemer eine T., Auguststr. 2. — Dem Fabrikschmied C. H. Trabhardt eine T., Reilstraße 35. — Ein unehel. S., Fährstr. 11.

Gestorben: Des Maurer C. L. Banse T., 4 M. 24 T. Lungenkatarrh, Breitenstr. 3.

Provinzielles.

r. **Lebendorf**, 26. Mai. Heute Mittag wurde der vormalige Schmiedemeister K. sen. von hier auf dem Heuboden seines Hauses erhängt aufgefunden, nachdem er schon lange von seiner Frau und seinem Sohne vergeblich gesucht worden war. Lediglich Lebensüberdruß soll den sonst so ruhigen und stillen Greis zu dem traurigen Entschluß des Selbstmordes geführt haben. — In dieser Woche sind abermals die hiesigen Fluren zum Zwecke des Bahnbaues der Strecke Cönnern-Bernburg-Calbe vermessen worden. Nichtsdestoweniger sind die Ansichten darüber, ob Lebendorf von der Bahn berührt werden soll, noch sehr getheilt.

± **Lützen**, 25. Mai. In der ersten diesjährigen Ephoralkonferenz, welche gestern hier im großen Saale des „Rothen Löwen" mit den Localschulinspektoren und Lehrern der hiesigen Diözese unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Superintendent Klapproth stattfand, hielt zuerst Herr Lehrer Freitag (Keuschberg) mit den Kindern der hiesigen 1. Knabenklasse eine Probelektion nach der Methode von Teller (Naumburg) über: „Ein naturgeschichtliches Gesammtbild aus der Fremde." Herr Lehrer Schirner (Pobles), der Referent über das 1. Thema: „Wie kann die Volksschule ihren Schülern von der Thätigkeit und den Erfolgen der Heidenmission, namentlich von der durch die evangelische Kirche geübten Mission Interesse erweckende Kenntniß verschaffen?" schilderte in großen Zügen, wie die Kinder in den einzelnen Unterrichtsstunden der Religion, Geschichte und Geographie mit dem großen Werke der Heidenbekehrung bekannt gemacht und für diese überaus segensreiche Arbeit gewonnen werden können. Zugleich wurde bestimmt, in den Spezialkonferenzkreisen der hiesigen Ephorie je ein Exemplar der Missionsschrift von Dr. Warneck unter den Lehrern circuliren zu lassen. Das zweite Referat hielt Herr Lehrer Burdach (Bothfeld) über: „Wie kann die Volksschule ihren Schülern einen erfolgreichen Unterricht in der Obstbaumzucht und im Gartenbau ertheilen?" Referent zeigte in einem freien, fließenden Vortrage, wie sich genannter Unterricht in den einzelnen Monaten zu gestalten habe, sprach aber zugleich sein Bedauern darüber aus, daß nicht jedem Lehrer in der Provinz Sachsen ein Stück Land zur Obstbaumzucht überwiesen sei; denn nur dann könne der Unterricht darin erfolgreich sein. Zum Schluß der Konferenz sangen die Lehrer unter Leitung des hiesigen Kantor Fuchs die Motette: „Der Herr ist mein Hirt" von B. Klein, „Das ist der Tag des Herrn" von C. Kreutzer und „Die Abendglocken hallen" von Abt. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl hielt noch viele Theilnehmer der Konferenz in ungetrübter Fröhlichkeit bei einander. — Gestern Nachmittag fand hier im kleinen Saale des „Rothen Löwen" eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins von Lützen und Umgegend statt. In derselben wurde beschlossen, auch in diesem Jahre hier eine Wetterstation zu errichten und die Prognosen für die nächsten fünf Monate (Juni bis incl. Oktober) von der Wetterwarte in Magdeburg zu beziehen. Das zu erwartende Wetter soll den Interessenten durch Aushängung verschieden geformter, schwarzer Körbe vom Schloßthurme aus angezeigt werden. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Besichtigung des mit der Futterpflanze Comfrey bebauten Versuchsfeldes. — In dem Dorfe Schkeitbar bei Lützen tritt Scharlach mit Diphtheritis recht bösartig auf. In der vergangenen Nacht sind dem dortigen Lehrer Sonntag zwei Kinder an dieser heimtückischen Krankheit gestorben. — Der Gauner, welcher nach dem Bericht des Tageblattes vor Pfingsten den Wirthsleuten eines aus Lützen gebürtigen Gymnasiasten in Weißenfels die Wäsche des Schülers abgeschwindelt hat, ist jetzt in der Person eines Knechtes ermittelt worden, der im Februar d. J. bei einem hiesigen Bäckermeister diente.

Eisleben, 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen die unverehel. Dienstmagd Schuchardt gen. Bindernagel aus Sangerhausen verhandelt. Die Angekl. hatte sich unter falschen Namen in die Familie des Bergmanns Böhme eingeführt. Sie ersuchte später ihre Wirthin um ein Darlehn von 15 ℳ, damit sie ihren Koffer in Witzenhausen einlösen könne, was ihr auch gewährt wurde. Auf vieles Bitten erhielt sie am andern Tage die Erlaubniß, das vierjährige Kind der Böhmschen Eheleute auf ihrer Reise mitnehmen zu dürfen. Sie fuhr am 16. April fort und erschien nicht wieder, so daß die Eltern sich genöthigt sahen, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Angeklagte ist, wie sich herausgestellt hat, nach Waldkappel, Leinefelde 2c. gefahren und hat dort die Werthsachen des Kindes, als Ohrringe, goldenes Kreuz, Hut und Mantel verkauft. Schließlich kam die Sch. am 24. April mit dem Kinde nach Eisleben zurück, wo sie sich wahrscheinlich des Kindes entledigen und dann wieder verschwinden wollte, was aber durch ihre hierselbst erfolgte Verhaftung vereitelt wurde. Die Kgl. Amtsanwaltschaft beantragte wegen Betrugs und Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte jedoch zu 3 Monat Gef.

Aus den Nachbarstaaten.

Dresden, 27. Mai. Die Kaiserkrönung in Moskau wurde von der hiesigen russischen Kolonie mit einem feierlichen Gottesdienst und Tedeum begangen.

Weimar, 27. Mai, Nachmittags. Anläßlich der heute in Moskau stattgehabten Kaiserkrönung wurde heute in der hiesigen russischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten, welchem die großherzoglichen Herrschaften und der gesammte Hof beiwohnten. Nachmittags fand ein Galadiner bei Hofe statt.

Vom Sollinge. In der Nacht zum 23. ds. ist Silberborn von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Sieben Wohnhäuser nebst Stallgebäuden und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Feuer brach in der Kegelbahn des Gastwirthes Fischer aus und ist, wie man vermuthet, von ruchloser Hand angelegt worden.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 27. Mai.

— Die Kaiserin empfing in Baden-Baden mehrfach den Besuch der Großherzogin von Baden, welche gestern in Begleitung der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit dem Herzog von Schonen und dem Prinzen Ludwig von Baden bei der Kaiserin verweilte.

— Wie der „Times" aus Genf gemeldet wird, hat Graf Moltke am 24. d. sich auf dem Dampfer zu einer Tour um den See eingeschifft. Während seines Aufenthalts in Genf lehnte er jeden Besuch ab und empfing selbst den deutschen Konsul nicht, der ihm seine Aufwartung machen wollte. Wie hiesige Zeitungen melden, wird Generalfeldmarschall Graf Moltke von seiner Reise Anfang Juni auf seinem Gute Kreisau erwartet. Dort wird der Feldmarschall den Rest des ihm bewilligten längeren Urlaubs zubringen, jedenfalls aber zu den Kaisermanövern des vierten und elften Armeekorps hierher zurückgekehrt sein, um dieselben zu leiten.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, weilt zur Wiederherstellung seiner durch Ueberarbeitung angegriffenen Gesundheit zur Zeit an den oberitalienischen Seen und wird sich von da nach der Schweiz begeben. Wie die „Post" erfährt, ist der dazu erforderliche Urlaub von dem Kaiser in sehr huldvollen, die amtliche Wirksamkeit des Ministers anerkennenden eigenhändigen Worten bewilligt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. Mai. Eine Depesche aus Saigun vom 26. d. M. berichtet: Kommandant Rivière führte mit 400 Mann und einem Detachement der Landungskompagnien, die von den Schiffen „Victorieuse" und „Villars" gestellt wurden, eine Rekognoszirung aus. Etwa 4 Kilometer von Hanoi wurden diese Truppen von starken Streitkräften angegriffen und mußten sich auf Hanoi zurückziehen. Hierbei wurden Rivière getödtet und Devillers tödtlich verwundet. Der Gesammtverlust auf französischer Seite besteht in 26 Todten und 51 Verwundeten. Die Depesche von gestern erwähnte nur die Verluste, welche die Landungskompagnien erlitten haben. Die Truppen sind in ihre Positionen wieder eingerückt und halten dieselben besetzt. Fregattenkapitän Morel-Beaulieu befehligt gegenwärtig in Hanoi. Von Cochinchina sind beträchtliche Verstärkungen auf verschiedenen in Saigun disponiblen Kriegs- und Handelsschiffen abgegangen. Die „Volta", welche die Nachrichten aus Hanoi nach Saigun gebracht hatte, ist am 26. d. M. mit Verstärkungen wieder abgegangen. — Der Marineminister telegraphirte gestern an den Gouverneur von Cochinchina, auf den Tagesbefehl für die Truppen und die Schiffsdivision nachfolgende Depesche zu setzen: „Die Kammer bewilligte einstimmig den Kredit für Tonkin." Frankreich wird seine ruhmreichen Kinder rächen. Admiral Courbet erhielt Ordre, mit einer Schiffsdivision, bestehend aus dem „Bayard" und einem anderen Panzerschiffe, sowie einem Kreuzer von größter Geschwindigkeit, nach den indisch-chinesischen Gewässern abzusegeln.

Paris, 27. Mai. An 1500 Personen, begleitet von etwa 1000 Neugierigen, versammelten sich heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Père la Chaise und begaben sich, unter Vorantragung einer rothen Fahne, nach den Gräbern der im Jahre 1871 füsilirten Kommunarden, um auf denselben Blumen und Blumenkronen niederzulegen. Es wurden eine Reihe von Reden gehalten, die mit dem Rufe: „Es lebe die Kommune, es lebe die Anarchie!" aufgenommen wurden. Verhaftungen haben nicht stattgefunden und ist auch sonst kein Zwischenfall vorgekommen. Zahlreiche Polizeiagenten überwachten die Versammlung. — Ein Telegramm der „Agence Havas" aus Saigun meldet, der Gouverneur sandte ein Bataillon Infanterie mit Artillerie nach Haiphong und ergriff energische Maßregeln, um die Sicherheit in Tonkin zu gewährleisten. Hier herrscht einmüthig das Gefühl, daß Hue bombardirt und gleichzeitig ein entscheidender Schlag gegen Tonkin geführt werden muß.

London, 26. Mai. Eine Depesche der „Times" meldet, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und China in Folge der Tonkinfrage stehe unmittelbar bevor, der französische Gesandte in Peking soll in Kurzem seine Pässe erhalten und der Vertreter China's in Paris die seinigen verlangen. — Eine Bestätigung dieser Meldung aus Paris liegt noch nicht vor.

London, 27. Mai. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Simla würde der gegenwärtige Finanzminister der indischen Regierung, Major Baring, bei der Uebernahme seiner Funktionen in Aegypten als Nachfolger des dortigen Generalkonsul, Malet, den Rang eines Gesandten und das Gehalt eines Botschafters erhalten.

Washington, 26. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist in dem Friedensvertrage zwischen Chili und Peru bestimmt, daß Tarapaca an Chili abgetreten wird und von demjenigen Staate, in dessen Besitz schließlich Tacna und Arica übergehen, dem anderen kontrahirenden Staate die Summe von 10000000 Dollars gezahlt werden soll.

Kopenhagen, 27. Mai, Abends. Der König, die Königin und die königliche Familie wohnten heute dem Gottesdienste im russischen Gesandtschaftshötel bei. Der russische Gesandte und die Kommandanten der hier vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffe waren zur königlichen Tafel gezogen. Die Schiffe haben illuminirt, viele Gebäude der Stadt sind mit Flaggen geschmückt.

Petersburg, 27. Mai, Nachts 11 Uhr 45 Min. Zu Ehren der Krönungsfeier ist die Stadt glänzend illuminirt, die Häuser sind festlich geschmückt, die Straßen sind von der freudig erregten Bevölkerung durchwogt. Ueberall herrscht die musterhafte Ordnung.

Moskau, 27. Mai, Abends. Der Kaiser hat an den Minister des Aeußern, v. Giers, folgendes Reskript gerichtet: Die Macht und der Ruhm, die Rußland Dank der Vorsehung erworben, die Ausdehnung des Reiches und seine zahlreiche Bevölkerung lassen keinerlei Gedanken an Eroberung Platz. Meine Sorge ist ausschließlich der friedlichen Entwickelung des Landes, seiner Wohlfahrt und seinen freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten auf der Grundlage der Verträge und der Wahrung seiner Würde gewidmet. Da ich in Ihnen einen zuverlässigen, eifrigen und von diesen Ansichten bei Leitung unserer internationalen Beziehungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830529024/fragment/page=0003

beseelten Mitarbeiter gefunden habe, so verleihe ich Ihnen meinen Alexander-Newski-Orden in Diamanten als Beweis meiner Dankbarkeit.

Moskau, 27. Mai, Nachts 12 Uhr 20 Min. Mit dem Eintritt der Dunkelheit begann die prachtvolle Illumination der ganzen Stadt, die bei der Masse und Verschiedenheit der Beleuchtungskörper einen wunderbaren Anblick gewährte; die Stadt bildete ein förmliches Flammenmeer. Die Straßen wurden von dichtgedrängten Volksmassen in festlich bewegter Stimmung durchzogen, nirgends kam eine Störung der Ordnung vor. Das Wetter ist günstig geblieben.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Eintausend Mark

sind mir zur Verwendung für Zwecke des Gustav-Adolfs-Vereins ohne Namensnennung von gütiger Hand zugegangen. Für diese großartige Gabe herzlichsten Dank sagend

Professor D. Beyschlag,
Vorsitzender des Hauptvereins der Gustav-Adolfs-Stiftung in der Provinz Sachsen.

— Zum Zwecke der Veranstaltung eines Lehrkursus für Stotterer weilt gegenwärtig der Heillehrer Karl Matzke aus Burgsteinfurt in Westfalen hier. Derselbe soll, wie viele Atteste besagen, in diesem mühevollen Fache Hervorragendes leisten. Personen, die viele Jahre hindurch an hochgradigem Stottern litten, sollen durch den Genannten vollständig von ihrem Uebel befreit worden sein und zwar stets dann, wenn nicht ein organischer Fehler vorlag. Im letzten Jahre hat Herr M. Lehrkurse abgehalten in Krefeld, Düsseldorf, Köln, Elberfeld, Chemnitz, Leipzig, Plauen im Voigtlande, Zwickau, Thorn. Unbemittelte und Waisenkinder werden gratis behandelt.

Sing-Akademie.

Dienstag den 29. Mai Abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. **Aufführung 11. Juni.** Allseitiges Erscheinen nothwendig. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die der Stadt Halle a/S. gehörenden, combinirten und separirten, im Saalkreise des Regierungsbezirks Merseburg, eine Stunde von Halle, in geringer Entfernung von der Halle-Merseburger Chaussee und von dem Bahnhof Ammendorf belegenen

Rittergüter Beesen und Ammendorf,

wozu gehören:

1) in der Beesen-Ammendorfer Flur:

Acker	209 ha 97,9 ar,	
Gärten	4 „ 26,3 „	
Wiesen	22 „ 72,1 „	
Anger und Gräserei	1 „ 12,4 „	
Holzung und Obstplantagen	47 „ 8,4 „	
Sool- und Kopfweiden	6 „ 1,5 „	
Wege, Gräben, Baustellen ꝛc.	10 „ 27,0 „	
Summa ⁄.		301 ha 45,6 ar.

2) In Halle'scher Flur: Acker . . . . . 18 „ 8,4 „

3) In Scopauer Flur:

Acker	2 ha 64,9 ar,	
Wiese	3 „ 95,2 „	
Summa ⁄.		6 „ 60,1 „

4) In Wörmlitzer Flur: Acker . . . . . 22 „ 87,0 „

Zusammen: 349 ha 1,1 ar,

sollen auf 18 Jahre und zwar auf die Zeit vom 24. Juni 1884 bis dahin 1902 im Wege des Meistgebots, mit dem Angebot vom 34 000 Mark beginnend, verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 28. Juni d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

auf unserer Rathsstube im hiesigen Waagegebäude im Rathhause anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserem Stadtsekretariat und auf dem Rittergute Beesen zur Einsicht bereit liegen, daß der Wirthschafts-Inspektor Herr **Arnold** zu Beesen auf Wunsch die Ländereien an Ort und Stelle anweisen wird, daß die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Druckkosten mit 1 Mark von uns bezogen werden können, und daß endlich Pachtlustige, deren Vermögens-Verhältnisse uns nicht bekannt sind, sich über dieselben vor dem Termine gegen uns persönlich auszuweisen haben.

Halle a. S., den 24. Mai 1883. **Der Magistrat.**

Neubau eines Infanterie-Kasernements zu Halle a/S.
Submission.

Die Pflasterungs- und Befiesungs-Arbeiten incl. Materiallieferung — veranschlagt zu 24086 ℳ 58 ₰. — sollen in öffentlicher Submission

Freitag den 15. Juni cr. Vormittag 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Zimmer Nr. 18 im hiesigen Garnison-Lazareth, Schloßberg 2/3 — verdungen werden, wo auch vorher die Bedingungen nebst Kostenanschlag während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Halle a/S., den 26. Mai 1883.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Auction.

Mittwoch den 30. Mai cr. Vorm. 10 Uhr gelangen Schulberg 8 zwangsweise zur Versteigerung: 1 Pianino, 1 Sopha, 1 Vertico, Kommoden, Spiegel, Bilder, Nähtische, Rohrstühle, Tische, Teppiche, Wäsche- und Kleidersecretäre, 1 Cylinderuhr, 298 div. Uhrgläser u. d. m.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher, gr. Steinstraße 52.

Auction.

Dienstag den 29. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8 hier zwangsweise:**

3 Spiegelschränkchen, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 2 Bilder, 1 Kommode (birl. fournirt), 5 Tonnen Cement, 2 Faß Kreosot, 3 Faß Schlemmkreide, 1 Faß Kitt, 1 Faß braune Oelfarbe, 1 Faß Oker und 1 Faß schwedischen Ruß

gegen sofortige baare Bezahlung.

Müller, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Dienstag den 29. d. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8 hier** zwangsweise: 13 Faß Farbe, nämlich je 1 Faß Mennie, gebr. Elfenbein, Zinkgrün und Schönroth, 2 Faß gebr. Terra de Sinna, 2 Faß Oelgrün und 5 Faß Oker, ferner 10 Faß Cement, 1 Faß Nordhäuser Branntwein, brutto 252 Ko, ca. 90 Schock Mauerrohr, 1 Bücherschrank ꝛc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Delicate Matjes-Heringe
offerirt ***Th. Stade,*** **Königstr. 16.**

Holz-Auction.

Mittwoch den 30. d. M. Nachmittag 3 Uhr sollen **Brüderstraße 7** Nutz- und Brennholz, Thüren, Fenster, Oefen, Eisentheile ꝛc. versteigert werden.

Rittergutsverkauf.

Ein **Rittergut** in der Größe von ca. 214 ha, im **Leipziger** Kreise angenehm gelegen, ist preiswerth zu **verkaufen.**

Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich wenden an **Rechtsanwalt *Sulzberger* in Wurzen.**

52. Gr. Ulrichstrasse 52.
Carl Keuntje, Posamentier.
52. Gr. Ulrichstrasse 52.

Brennholz
Wuchererstraße 40.

Dachpappe und Steinkohlentheer
Wuchererstraße 40.

Kinderwagen, fast neu, verk. Hospitalpl. 2, p.

Alle Sorten **Kartoffeln** in Ctr. und Liter verkauft gr. Rittergasse 2, Hof.

Eine Grube **Pferdedünger** zu verkaufen Geiststraße 36.

Eine gut gelegene **Grabstätte** auf dem Stadtgottesacker ist zu verkaufen.
Auskunft ertheilt
Herr **Schäfer,** Stadtgottesacker-Aufseher.

Quedlinburger Casseler } **Pferde-Loose** à 3 ℳ
Ernst Haassengier.

10,000 Mark

sind 1. Juli zur 1. Hypothek zu verleihen. Näheres unter **W. 5** in der Exped. d. Bl.

Meine Wohnung befindet sich
Bahnhofstr. Nr. 6.
Dietrich, Thierarzt.

Kindergarten, **alter Markt Nr. 3.**

An dem demnächst beginnenden Kursus für **Fröbel**'sche Erziehungslehre kann noch ein gebildetes junges Mädchen sich betheiligen.

Alte **Fischbeinschirme** kauft Graseweg 13.

Ein Schüler der oberen Klassen wünscht Privatstunden zu geben Karlstr. 21, p.

☞ Ein anständiges, für Küche und Hausarbeit gut empfohlenes **Mädchen** findet per 1. Juli Stellung
Mühlweg 36, 1. Etage.

Der gegen den Kesselschmied **Wilhelm Burckhardt** aus Dortmund, zuletzt in Halle, unterm 10. Januar d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 24. Mai 1883. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Der gegen den Commis **Hugo Johann Karl Droese** aus Ratibor unterm 13. April d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 25. Mai 1883. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Der gegen den Arbeiter **Gottlieb Weide** gen. **Dittmar** aus Cönnern unterm 12. d. Mts. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 26. Mai 1883. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Schlossergeschäft zu verpachten!

Eine in Erfurt an bester Lage befindliche **Schlosserei,** mit guter Kundschaft, sehr schön eingerichteter Werkstatt mit vollständigem Werkzeug, sowie Laden und Wohnung, ist Todesfalles wegen sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann ***Hermann Wahl*** in Erfurt.

Geübte Fassadenputzer
stellt bei gutem Akkord oder hohem Tagelohn ein
E. Friedrich, **Maurermeister.**

Ein tüchiger Gelbgießer,
der auch im Drehen bewandert, **findet dauernde Stellung.**
Rich. Reinicke, **Planen i. V.**

Ein in der Vaseline u. Vaselin-Oel-Fabrikation selbstständiger
Arbeiter
bei hoher Bezahlung gesucht.
Offerten mit Zeugnissen belegt, besorgt unter **P. 1223 Rud. Mosse** in München.

Geschirrführer zum sofortigen Antritt gesucht von ***Carl Blosfeld,***
Blücherstraße 6.

Ein ordentlicher Arbeiter
wird als Drescher gesucht
kl. Brauhausgasse 11.

Ein junger Mann,
seit 3 Jahren in einem Kurzwaaren-Geschäfte thätig, sucht Stelle in gleicher Branche.
Es wird weniger auf hohes Salair als honette Behandlung gesehen. Eintritt kann sofort erfolgen. Näheres
Marienstraße 5, I.

Mädchen für Küche und Hausarbeit per 1. Juli gesucht.
Ida Hensel, Leipzigerstr. 4.

Ein zuverlässiges Mädchen von außerhalb zum 1. Juli gesucht Harz 8, II, l.

Zuverlässiges Mädchen zur Wartung der Kinder für den Nachmittag gesucht
Barfüßerstraße 17, I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und ältere Kindermädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
Leipzigerstraße 6.

Kräftige Mädchen mit guten Att. sucht sofort. Näh. bei **Dörge,** alter Markt 4.

Dienstmädchen finden sof. u. 1. Juli gute Stellen durch **Fr. Schimpf,** kl. Schlamm 3.

Ein j. Mädchen, welches kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, sucht sofort Stelle Leipzigerstraße 11, part.

Eine junge Frau sucht sofort Stellung zur Führung einer Wirthschaft. Werthe Adr. u. **E. 13648** erbeten an
H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7 hier.

Mädchen f. Küche, Haus-, Küchen- u. Viehmädchen finden bei hoh. Lohn 1. Juni St. d.
Fr. Wendler, Trödel 9.

☞ **Köchinnen, Stuben- u. Hausmädchen** 1. Juni und Juli gesucht.
Kellner u. Kellnerlehrl. sof. gesucht d.
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, 1 Treppe.

☞ **1 Kinderfrau,** sowie **1 ält. Kindermädchen** finden sofort Stellen durch
Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstraße 18.

Herrschaftl. Hochparterre
ist für 1100 ℳ z. 1. October zu vermiethen.
E. Friedrich, Maurermstr.

Herrschaftl. Wohnung für 450 ℳ 1. Juli zu beziehen Anhalterstr. 12, p. r.

Herrschaftliche Beletage
Albrechtstr. 25, am **Friedrichsplatz,** schön gelegenes Eckhaus **mit Veranda, Gartenben.,** auf Wunsch auch **Pferdestall u. Wagenremise,** sofort **zu vermiethen.**
Ernst Haaßengier, gr. Steinstr. 10.

2 herrschaftl. Wohnungen,
erste und zweite Etage, zu vermiethen
Mühlweg 24. **P. Lochner.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, 2te Etage, für 160 ℳ zum 1. Juli zu vermiethen Albrechtstraße 1.

Moritzzwinger 3 ist die 1. Etage, 3 heizb. Zimmer, K. u. Z., 1. Okt. o. fr. zu beziehen.

1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche 1. Juli zu beziehen Strohhofspitze 9.

Stube mit Kammer 1. Juni Unterberg 11.

Kl. Wohnung an einz. L. 4te Vereinsstr. 8.

Fein möbl. Wohnung, Zimmer nebst Kabinet, event. auch Burschenstube, 4 Fenster Front, zu vermiethen Leipzigerstraße 4.

Möbl. Wohnung verm. Königstrasse 20c.

Fein möbl. Zimmer Anhalterstr. 12, p. r.

Frdl. möbl. Zimmer an eine Dame zu vermiethen Martinsberg 5, p.

Frdl. möbl. Stube (bes. E.) gr. Berlin 14, p.

Anst. Schlafst. m. K. Brüderstr. 13, Hof, I.

Kl. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle kl. Rittergasse 2, I.

Freundl. Schlafst. Augustastr. 13. Schulze.

Anst. Schlafstellen Taubeng. 14, hint. Hof.

Nelli Lehmann i. Firma

Montag Ab. 8½ Uhr **Meyer,** Barfüßerstr. 5.

Hallesche freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den 29. Mai Abends 8 Uhr Uebung (Rathshof).
Das Commando.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Verloren.

Im Laufe der vergangenen Woche ist vom Gymnasium bis nach der Blumenstraße ein **Reißzeug** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung Blumenstraße 18 abzugeben.

Ein großer, schwarzer Hund, langhaarig und ohne Abzeichen, Sonntag früh in Giebichenstein abhanden gekommen. Ueberbringer erhält gute Belohnung. ***Bruno Freytag*** (gold. Löwe).

Heute früh 10 Uhr starb nach vierwöchentlichem Krankenlager unser lieber guter Sohn und Bruder

Ewald

im Alter von 18 Jahren 3 Mon. 6 Tagen. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Halle a/S., den 28. Mai 1883.
E. Götze, Magistrats-Kastellan, nebst Frau und Sohn.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830529024/fragment/page=0004